

Unterrichtung
durch die Bundesregierung

Bericht über die aktualisierten Stabilitäts- und Konvergenzprogramme 2010/2011 der EU-Mitgliedstaaten

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I Einleitung	1
II Überblick über die Stabilitäts- und Konvergenzprogramme	2
III Zu den einzelnen Stabilitätsprogrammen	6
IV Zu den einzelnen Konvergenzprogrammen	7
V Stabilitäts- und Konvergenzprogramme 2010/2011 im Überblick	10

I Einleitung

Mit Beginn der 3. Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) am 1. Januar 1999 sind die Geld- und die Wechselkurspolitik von zunächst elf EU-Mitgliedstaaten aus der nationalen in die gemeinschaftliche Verantwortung übergegangen. Um realwirtschaftliche Verwerfungen innerhalb der WWU zu vermeiden und die Stabilität der gemeinsamen Währung zu sichern, sieht der Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) und der Stabilitäts- und Wachstumspakt eine verstärkte haushaltspolitische Überwachung und Koordinierung der Wirtschaftspolitiken der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) vor. Dazu gehört die Vorlage jährlich aktualisierter Stabilitäts- und Konvergenzprogramme durch die Mitgliedstaaten. Nach der Verordnung (EG) Nr. 1466/97 des Rates über den Ausbau der haushaltspolitischen Überwachung und der Überwachung und Koordinierung der Wirtschaftspolitiken erstellen die mittlerweile 17 Mitgliedstaaten, die den Euro eingeführt haben, Stabilitätsprogramme, die anderen Mitgliedstaaten Konvergenzprogramme. In den Programmen legen die Mitglied-

staaten unter anderem Informationen zur Entwicklung des Haushaltssaldos und der Staatsverschuldung, zu den makroökonomischen Annahmen ihrer Haushaltsplanungen, zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen und zu den wichtigsten finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen vor.

Bisher mussten die Stabilitäts- und Konvergenzprogramme der Europäischen Kommission (EU-Kommission) bis 1. Dezember eines jeden Jahres vorliegen. Vor dem Hintergrund der erstmaligen Durchführung des Europäischen Semesters wurde der Termin zur Vorlage der Stabilitäts- und Konvergenzprogramme als auch der Nationalen Reformprogramme auf April 2011 neu festgelegt. Derzeit befinden sich alle Mitgliedstaaten mit Ausnahme von Estland, Finnland, Luxemburg und Schweden im Defizitverfahren, darunter Ungarn seit 2004 und das Vereinigte Königreich seit Juli 2008.

Der Berichtszeitraum der jüngsten Aktualisierungen der Programme der EU-Mitgliedstaaten umfasst die Jahre 2011 bis 2014. Grundlage der aktuellen Programme der einzelnen EU-Mitgliedstaaten ist das makroökonomische Szenario der EU-Kommission vom Herbst 2010. Die einleitende Zusammenfassung dieses Berichts (Kapitel II) basiert jedoch aus Gründen der Aktualität auf der Frühjahrsprognose 2011 der EU-Kommission. Dagegen sind die in den Länderabschnitten (Kapitel III und IV) genannten Zahlen den jeweiligen Stabilitäts- und Konvergenzprogrammen entnommen, um einen Bezug zu den vorgestellten länderspezifischen Empfehlungen zu sichern.

Die Kommission analysiert die Programme im Hinblick auf die inhaltlichen und formalen Vorgaben, leitet ihre Bewertungen dem Rat der Wirtschafts- und Finanzminister (ECOFIN-Rat) zu und veröffentlicht sie.¹

¹ Die Ratsstimmungen zu den Programmen sind in deutscher Sprache auf der Internetseite des BMF zugänglich: http://www.bundesfinanzministerium.de/nn_1270/DE/Wirtschaft_und_Verwaltung/Europa/Der_Euro/08092011_ratsempfehlungen_nrp.html?__nnn=true

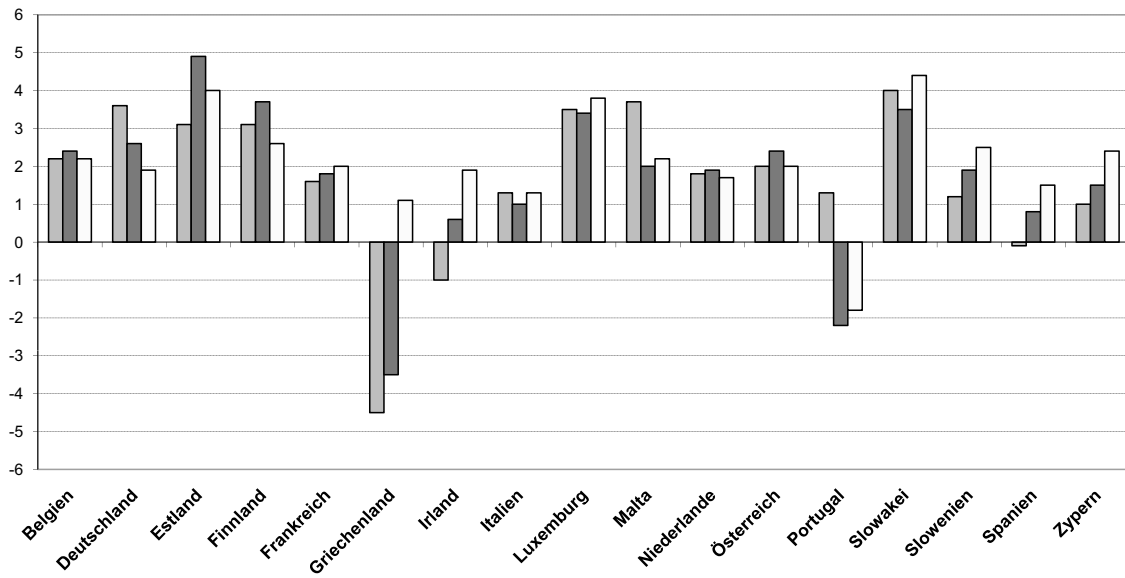
II Überblick über die Stabilitäts- und Konvergenzprogramme

Makroökonomische Entwicklung

Nachdem sich das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2010 (EU-27: 1,8 Prozent) wieder von dem starken Wachstumseinbruch im Vorjahr (EU-27: -3,1 Prozent) erholt hatte, erwartet die EU-Kommission laut ihrer Frühjahrsprognose für alle Euroländer im Jahr 2011 ein abermaliges Wachstum von 1,8 Prozent des BIP gegenüber

dem Vorjahr. Für das Jahr 2012 wird ein Anstieg um 1,9 Prozent des BIP prognostiziert. Die Wachstumsprognose für Zypern muss nach der Sprengstoffkatastrophe am 11. Juli 2011 revidiert werden. Statt mit einem Wachstum von 1,5 Prozent des BIP ist nun laut Zentralbank mit einem Nullwachstum im laufenden und einer Rezession im folgenden Jahr zu rechnen. Im Laufe des Jahres hat sich die konjunkturelle Dynamik aufgrund der globalen Abschwächung und Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Schuldenkrise deutlich verringert.

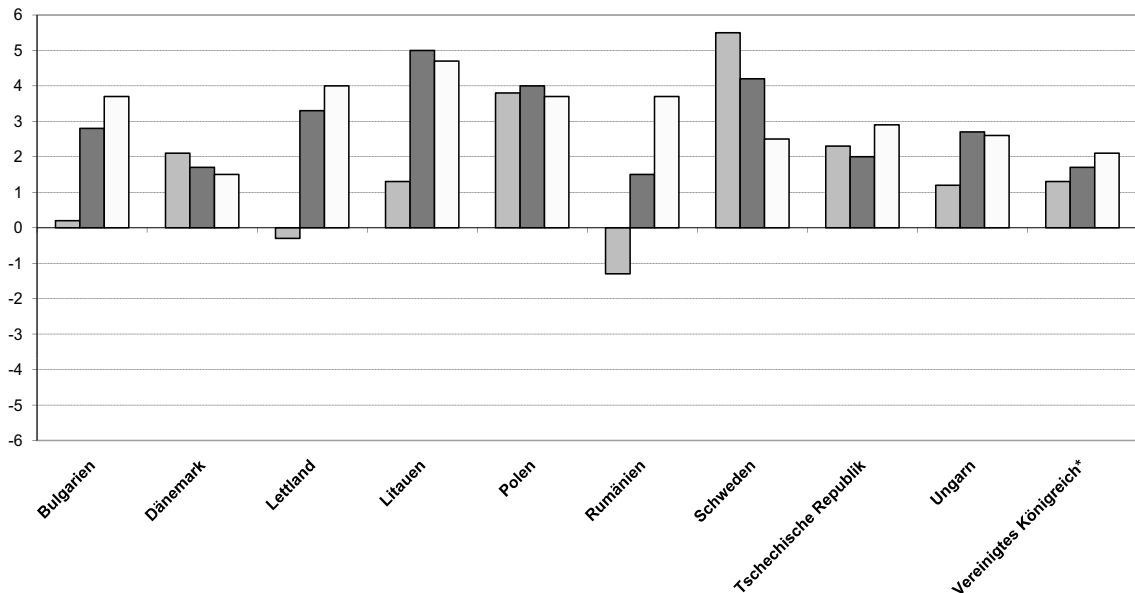
Prozentuale Veränderung des realen BIP gegenüber Vorjahr in den Eurostaaten



Quelle: Europäische Kommission Prognose Mai 2011

□ 2010 ■ 2011 □ 2012

Prozentuale Veränderung des realen BIP gegenüber Vorjahr in den Nicht-Eurostaaten



Quelle: Europäische Kommission Prognose Mai 2011

□ 2010 ■ 2011 □ 2012

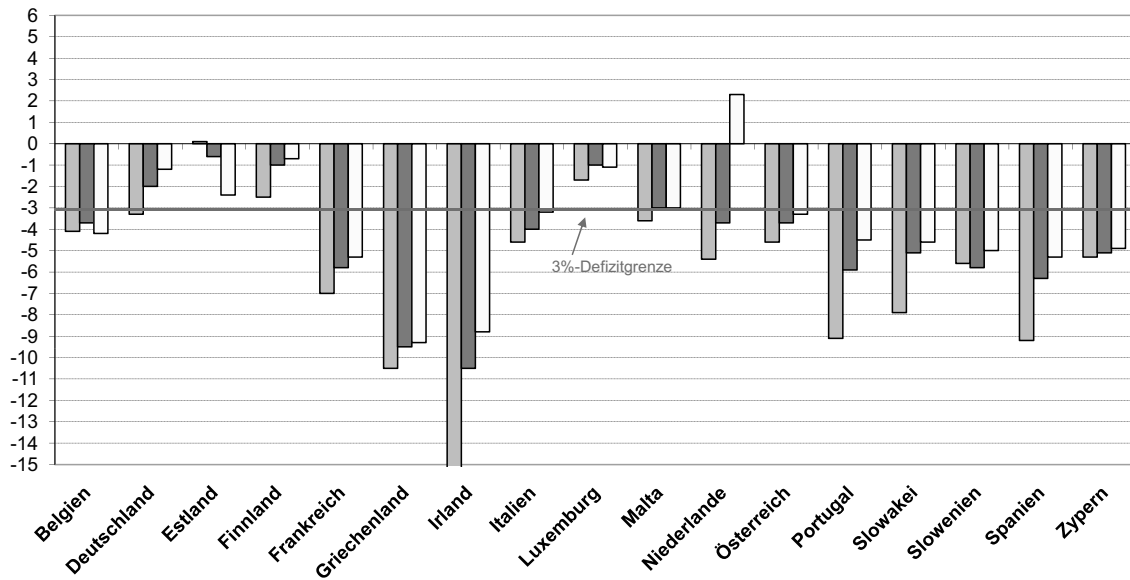
* Haushaltsjahr jeweils von April bis

Defizit und Schuldenstand

Die EU-Kommission prognostiziert für 2011 eine Erholung der öffentlichen Haushalte von der letzten scharfen Rezession. Bis auf einige wenige EU-Mitgliedstaaten wie Estland (-0,6 Prozent) und Slowenien (-5,8 Prozent) innerhalb des Euroraums sowie Dänemark (-4,1 Prozent) außerhalb können alle mit einer Verbesserung des

gesamstaatlichen Finanzierungssaldos rechnen. Folgende Staaten werden laut Frühjahrsprognose den Referenzwert des Maastricht-Vertrages einhalten: Deutschland (-2,0 Prozent), Estland (-0,6 Prozent), Finnland (-1,0 Prozent), Luxemburg (-1,0 Prozent), Malta (-3,0 Prozent) und Bulgarien (-2,7 Prozent). Für die folgenden zwei Mitgliedstaaten wird sogar mit einem Überschuss gerechnet: Schweden (0,9 Prozent) und Ungarn (1,6 Prozent).

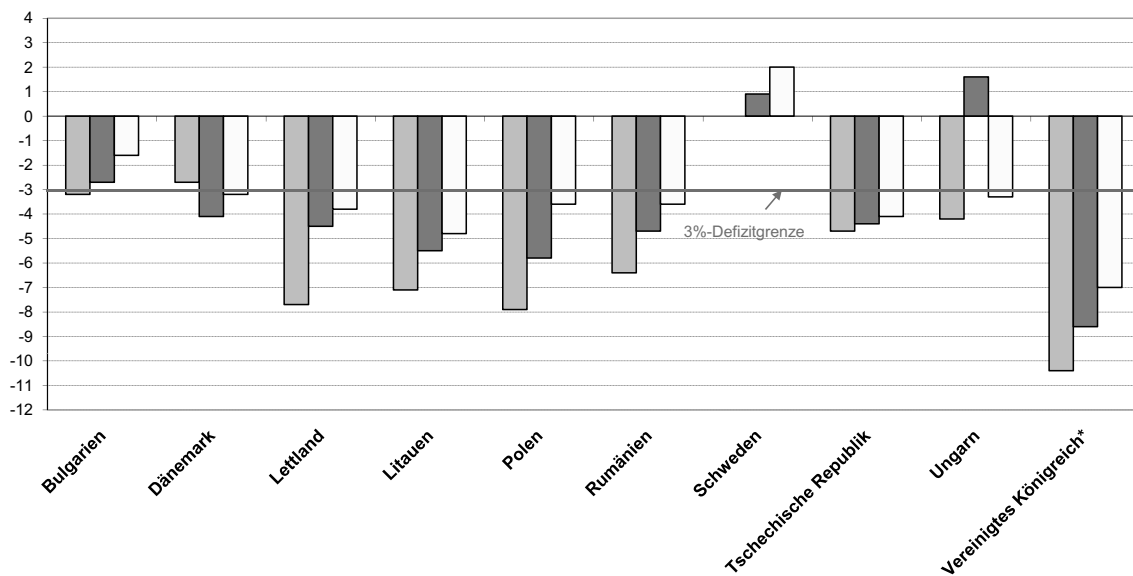
Finanzierungssaldo in Prozent des BIP in den Eurostaaten



Quelle: Europäische Kommission Prognose Mai 2011

■ 2010 ■ 2011 □ 2012

Finanzierungssaldo in Prozent des BIP in den Nicht-Eurostaaten



Quelle: Europäische Kommission Prognose Mai 2011

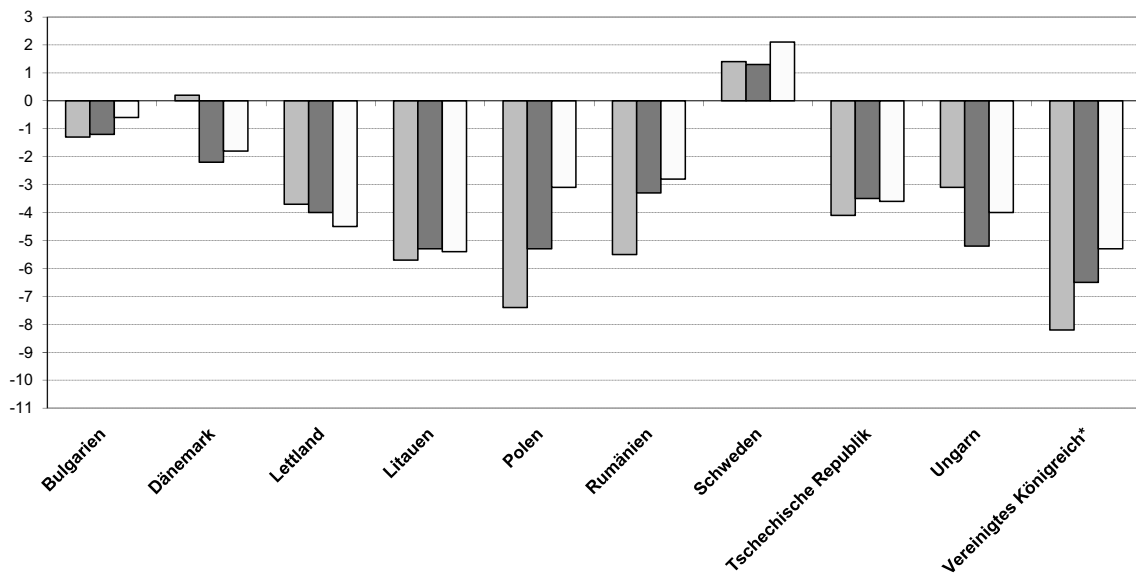
■ 2010 ■ 2011 □ 2012

* Haushaltsjahr jeweils von April bis

Die EU-Kommission rechnet hinsichtlich des strukturellen Finanzierungssaldos (konjunkturbereinigter Saldo ohne einmalige Effekte) bei vier der zwölf Nicht-Eurostaaten mit einer Verschlechterung 2011 gegenüber 2010; hier Dänemark (-2,2 Prozent) und Ungarn (-5,2 Prozent) mit einem signifikanten sowie Lettland (-4,0 Prozent) mit einem leichten Defizitanstieg, während Schweden (1,3 Prozent) auch strukturell einen Überschuss erwarten kann.

In der Eurozone wird für alle Staaten außer Estland (-0,9 Prozent) eine Verbesserung prognostiziert, wobei für Finnland (0,8 Prozent) und Luxemburg (0,3 Prozent) positive Finanzierungssalden ausgewiesen werden. Das höchste strukturelle Finanzierungsdefizit verzeichnete 2010 Irland (-10,5 Prozent), das laut Prognose auch 2011 die Spitzenposition beibehalten wird (-9,5 Prozent).

Struktureller Finanzierungssaldo in Prozent des BIP in den Nicht-Eurostaaten

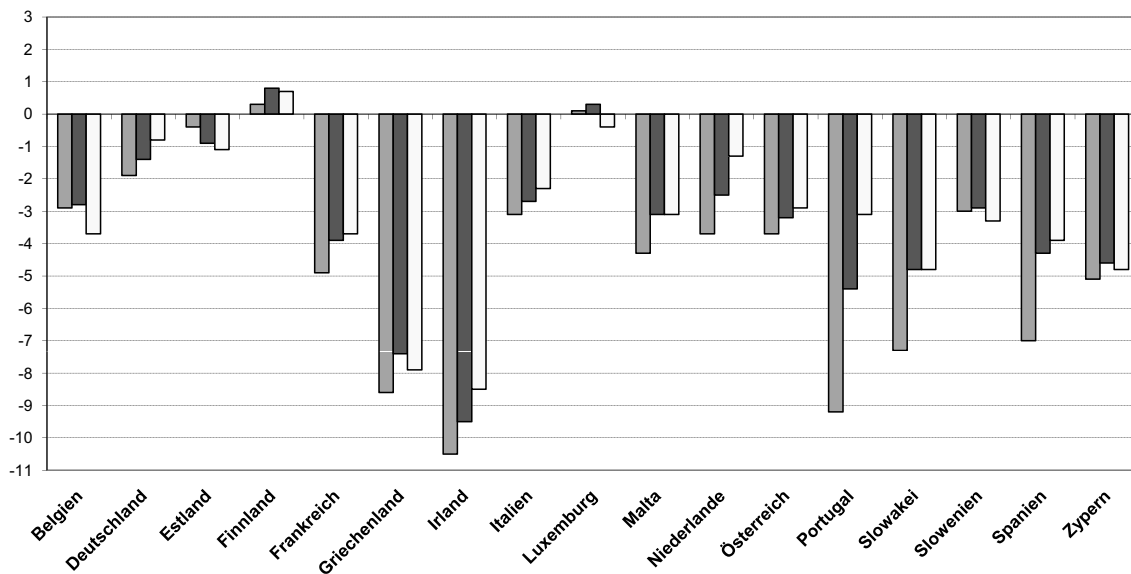


Quelle: Europäische Kommission Prognose Mai 2011

□ 2010 ■ 2011 □ 2012

* Haushaltsjahr jeweils von April bis März.

Struktureller Finanzierungssaldo in Prozent des BIP in den Eurostaaten



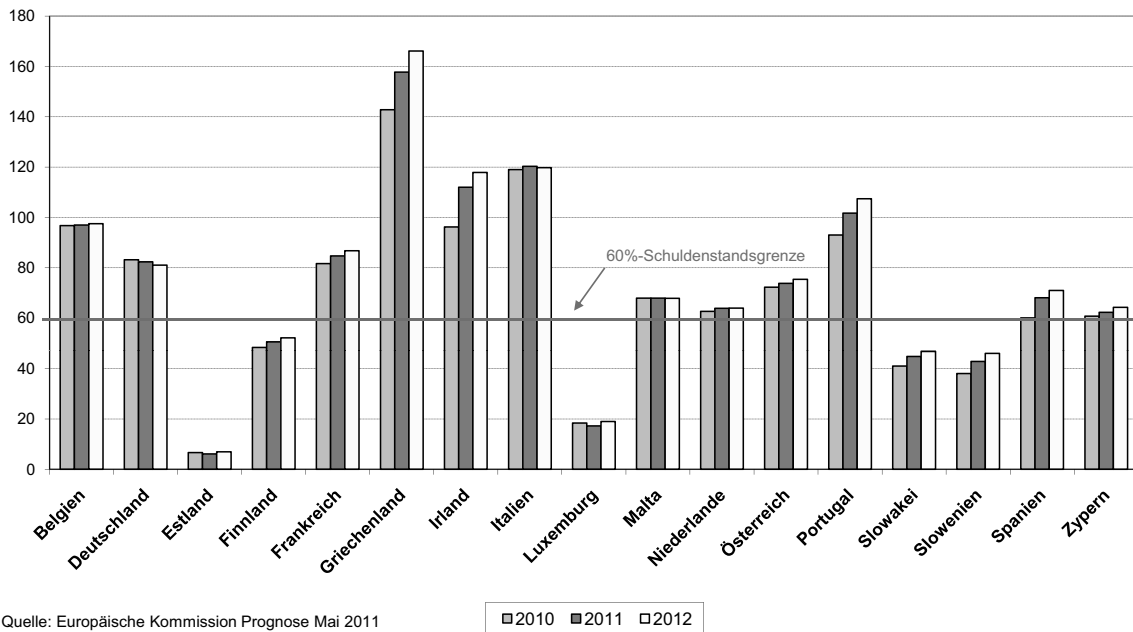
Quelle: Europäische Kommission Prognose Mai 2011

□ 2010 ■ 2011 □ 2012

Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise sind in fast allen EU-Mitgliedstaaten an steigenden Schuldenständen zu erkennen. Nur vereinzelt rechnet die EU-Kommission 2011 mit einem sinkenden Schuldenstand, hier für Deutschland (82,4 Prozent), Estland (6,1 Prozent) und Luxemburg (17,2 Prozent) innerhalb sowie Schweden (36,5 Prozent) und Ungarn (75,2 Prozent) außerhalb der Eurozone. Dabei liegt Ungarn zusammen mit dem Vereinigten Königreich bei den Nicht-Eurostaaten deutlich über dem Referenzwert des Maastricht-Vertrages von 60 Prozent des BIP, ersteres jedoch mit weiterhin sinkender Tendenz.

In der Eurozone liegt bei 12 von 17 EU-Mitgliedstaaten der Schuldenstand über 60 Prozent. Deutschland, Frankreich und Österreich wiesen 2010 bereits einen Schuldenstand zwischen 70 Prozent und 80 Prozent des BIP aus, wobei der Schuldenstand lediglich in Deutschland eine sinkende Tendenz zeigt. Belgiens Schuldenstand liegt nach wie vor über 90 Prozent mit steigender Tendenz. Die höchsten Schuldenstände mit teilweise weit über 100 Prozent des BIP prognostiziert die EU-Kommission für Portugal (101,7 Prozent), Irland (112,0 Prozent), Italien (120,3 Prozent) und Griechenland (157,7 Prozent).

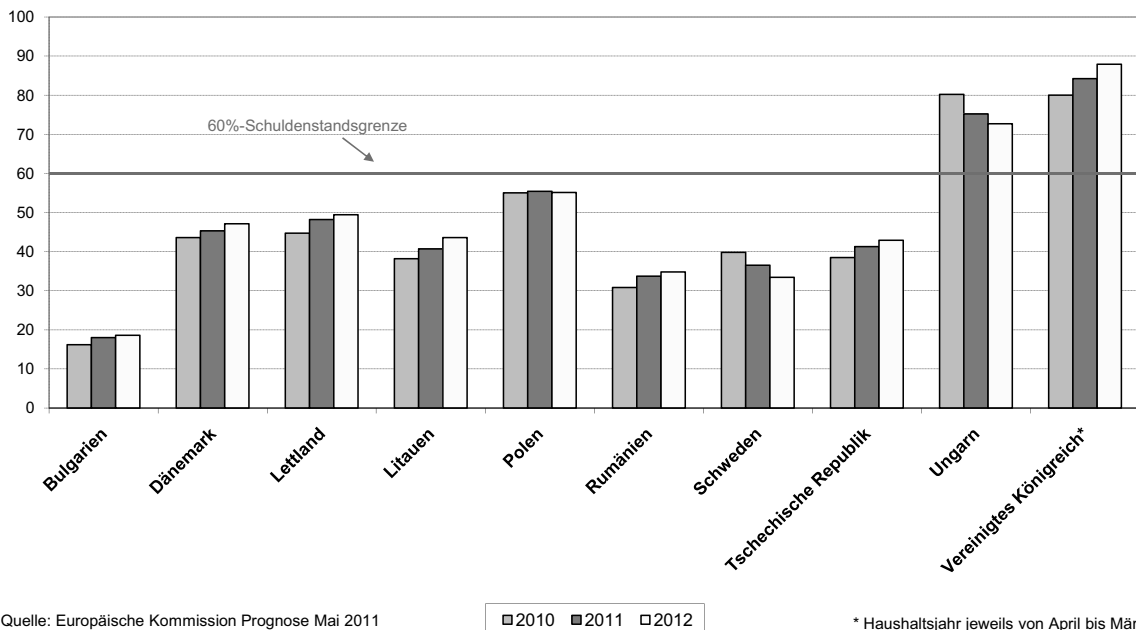
Schuldenstand in Prozent des BIP in den Eurostaaten



Quelle: Europäische Kommission Prognose Mai 2011

□ 2010 ■ 2011 □ 2012

Schuldenstand in Prozent des BIP in den Nicht-Eurostaaten



Quelle: Europäische Kommission Prognose Mai 2011

□ 2010 ■ 2011 □ 2012

* Haushaltsjahr jeweils von April bis März.

III Zu den einzelnen Stabilitätsprogrammen

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über wesentliche Aussagen zu einzelnen Ländern geliefert. Einzelheiten können den beigegeführten Empfehlungen entnommen werden.

Belgien

Neben des geplanten Defizitabbaus muss sich Belgien zwei weiteren großen Herausforderungen stellen: die Senkung des hohen Schuldenstands sowie die Gewährleistung eines stabilen und gut funktionierenden Finanzsektors.

Deutschland

Das durch die Krise entstandene Defizit von über 3 Prozent des BIP, das auf voll funktionierende automatische Stabilisatoren und die zur Bekämpfung des Wirtschaftsabschwungs getroffenen diskretionären Maßnahmen zurückzuführen ist, soll bereits im laufenden Jahr wieder unter den Referenzwert des Maastricht-Vertrages von 3 Prozent des BIP zurückgeführt werden (-2,0 Prozent). Die Schuldenquote, die im Jahr 2010 aufgrund der Auslagerung von wertgeminderten Vermögenswerten zweier Banken in entsprechende „Bad Banks“ um knapp 10 Prozentpunkte gestiegen war, wird voraussichtlich ab dem Jahr 2011 stetig sinken und bis 2015 75,5 Prozent des BIP erreichen.

Estland

In den Jahren 2011 und 2012 wird mit einer leichten Verschlechterung des Haushaltsdefizits auf -2,4 Prozent des BIP gerechnet, bedingt durch einmalige Auswirkungen von Umweltinvestitionen im Zusammenhang von CO₂-Gutschriften. Bis zum Jahr 2013 versucht die estnische Regierung einen Überschuss für die gesamtstaatliche Haushaltsposition zu erzielen, indem sie die staatlichen Konsumausgaben stärker kontrolliert und damit die Effizienz der öffentlichen Ausgaben erhöht.

Finnland

Entgegen den Prognosen von 2010 konnte Finnland sein Haushaltsdefizit (-2,5 Prozent) unter dem Referenzwert des Maastricht-Vertrages von 3 Prozent des BIP halten. Für das laufende Jahr wird ein weiterer Rückgang des Defizits auf -1,0 Prozent des BIP prognostiziert.

Frankreich

Das französische Haushaltsdefizit hat 2010 den Maastricht-Referenzwert mit -7 Prozent des BIP mehr als das Zweifache überschritten. Für das laufende Jahr 2011 wird mit einem Defizit von -5,8 Prozent des BIP gerechnet. Die Schuldenquote ist nach wie vor steigend und soll erst nach 2012 sinken. Da die Anpassungspfade für Defizit und Schuldenstand mit Risiken behaftet sind, müssen weitere Maßnahmen ergriffen werden, um eine Korrektur des übermäßigen Defizits bis 2013 sicherzustellen.

Griechenland

Die globale Krise brachte Griechenlands Schwachstellen zutage, wie die nicht tragfähige Finanzpolitik, den starren Arbeitsmarkt, die starren Produktmärkte, den Verlust an Wettbewerbsfähigkeit und die steigende Auslandsverschuldung. Angesichts seines umfangreichen Finanzierungsbedarfs und seiner Unfähigkeit, sich an den internationalen Kapitalmärkten zu finanzieren, ersuchte Griechenland im April 2010 erstmalig um internationalen finanziellen Beistand. Im Gegenzug dazu verpflichtete Griechenland sich, das wirtschaftliche und finanzielle Anpassungsprogramm mit dem Ziel durchzuführen, die finanzpolitischen und externen Ungleichgewichte zu korrigieren.

Irland

Infolge der Krise, die zu einer wesentlichen Korrektur der schweren Ungleichgewichte führte, die sich in den vorangegangenen Boomjahren aufgebaut hatten, lag das gesamtstaatliche Defizit im Jahr 2010 bei 32,4 Prozent und die Schuldenquote erreichte 96,2 Prozent des BIP. Daher wurde beschlossen, ein EU-IWF-Programm für finanziellen Beistand durchzuführen, das plangemäß verläuft. Die vereinbarten haushaltspolitischen Maßnahmen wurden umgesetzt, das Haushaltsziel 2010 erreicht und die Haushaltsergebnisse im ersten Quartal 2011 entsprachen ebenfalls den Zielen des Beistandsprogramms.

Italien

Der öffentliche Bruttoschuldenstand Italiens gehört mit über 119 Prozent des BIP zu den höchsten in der EU mit einer für 2011 prognostizierten, steigenden Tendenz. Erst 2012 soll die staatliche Schuldenquote wieder sinken. Auch das gesamtstaatliche Defizit soll bis zum Jahr 2012 unter den Referenzwert von 3 Prozent des BIP abgesenkt werden, was durch weitere Ausgabenbeschränkung, zusätzliche Einnahmen dank besserer Einhaltung der Steuervorschriften und weiterer Maßnahmen erreicht werden soll. Aufgrund der aktuellen Entwicklung auf den Anleihemärkten hat Italien inzwischen ein Maßnahmenpaket aufgelegt, um den Staatshaushalt bereits 2013 auszugleichen.

Luxemburg

Nachdem der gesamtstaatliche Haushalt 2010 sein bislang höchstes Defizit mit -1,7 Prozent des BIP aufwies, wird für das laufende Jahr eine Defizitquote von -1,0 Prozent des BIP prognostiziert. Auch der Schuldenstand, der in 2010 einer der niedrigsten in der Eurozone war (18,4 Prozent des BIP), hat für das laufende Jahr eine sinkende Tendenz.

Malta

Nach einer spürbaren Wiederbelebung der Wirtschaft nach der Krise in 2010 verzichtete die Regierung Maltas angesichts der hohen Staatsverschuldung von über 60 Prozent des BIP darauf, größere Konjunkturimpulse zu setzen. Das gesamtstaatliche Defizit lag 2010 zwar im-

mer noch unter dem Ergebnis des Euroraums insgesamt, jedoch wurden, um die weitere Haushaltskonsolidierung zu erreichen, mit dem Haushaltsplan 2011 bereits Maßnahmen zur Korrektur des übermäßigen Defizits eingeführt. Auch wird die Implementierung einer Ausgabenregel erwogen. Daher wird für beides, das gesamtstaatliche Defizit wie auch die Schuldenquote, ab 2011 eine stagnierende Tendenz erwartet.

Niederlande

Die Erholung von der Krise setzte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2009 mit einer steigenden Auslandsnachfrage ein und gewann 2010 an Dynamik, was zu einem BIP-Wachstum von 1,8 Prozent führte. Das gesamtstaatliche Defizit (2010: 5,4 Prozent des BIP) stieg, wie die staatliche Schuldenquote (2010: 62,7 Prozent des BIP) weiter an. Die geplante Haushaltskonsolidierung der niederländischen Regierung stützt sich in großem Maße auf weitgehend strukturelle Ausgabenkürzungen.

Österreich

Aufgrund der im Zusammenhang mit der Wirtschafts- und Finanzkrise aufgelegten Konjunkturpakete erreichte das gesamtstaatliche Defizit (4,6 Prozent des BIP) wie auch der öffentliche Schuldenstand (72,3 Prozent des BIP) in 2010 seinen jeweiligen Höchststand, 2011 wird die Schuldenquote weiter steigen. Für das Defizit ist ein Rückgang auf 3,9 Prozent des BIP geplant.

Portugal

Die schwache gesamtwirtschaftliche Leistung und der starke Anstieg der Arbeitslosenquote spiegelten sich 2010 in einem hohen öffentlichen Defizit von über 9 Prozent des BIP wider. Der aktuelle Schuldenstand wiederum verminderte das Vertrauen in den Staat und steigerte den Druck an den Märkten für Staatsanleihen, was somit zu Zweifeln an der Tragfähigkeit seiner öffentlichen Finanzen führte. Gleichzeitig sah sich der Bankensektor, der insbesondere im Euroraum in hohem Maße von einer Außenfinanzierung abhängig ist, mehr und mehr von den Finanzierungsmöglichkeiten der Märkte abgeschnitten. Mit der Einführung eines europäischen Finanzstabilisierungsmechanismus im Mai 2010 wurden Portugal für drei Jahre mittelfristige Finanzhilfen zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug dazu verpflichtete sich die portugiesische Regierung, das wirtschaftliche und finanzielle Sanierungsprogramm umzusetzen, mit dem das Vertrauen in seine Staatsanleihen und in den Bankensektor wiederhergestellt sowie Wachstum und Beschäftigung gefördert werden sollen. Als Ergebnis ihrer 1. Überprüfung des wirtschaftlichen Anpassungsprogramms für Portugal hat die EU-Kommission den Schluss gezogen, dass die Ziele des Programms in diesem Jahr erreicht werden. Dazu hat die portugiesische Regierung weitere Maßnahmen ergriffen.

Slowakei

Die durch die Krise drastisch geschrumpfte externe Nachfrage hat sich im Jahr 2010 wieder so stark erholt, dass dies zu einer deutlichen Verbesserung der wirtschaftli-

chen Lage in Bezug auf das Produktionswachstum in der Slowakei geführt hat, im Gegensatz zur Lage der öffentlichen Finanzen (gesamtstaatliches Defizit in 2010: 7,9 Prozent des BIP; Schuldenquote in 2010: 41 Prozent des BIP) sowie auf dem Arbeitsmarkt. Die Konsolidierungsanstrengungen setzen in erster Linie auf Einsparungen bei Waren und Dienstleistungen sowie bei den Lohn- und Gehaltskosten.

Slowenien

Vor der Krise erfreute Slowenien sich eines starken Wirtschaftswachstums, bedingt durch boomende Exporte und Investitionen. Durch die Krise kam es zu einem starken Rückgang des realen BIP und einer beträchtlichen Zunahme des Bruttoschuldenstands. Für das laufende Jahr wird noch keine Verbesserung der finanz- und wirtschaftspolitischen Situation erwartet. Es wird erwartet, dass die wirtschaftliche Erholung durch die Maßnahmen, die die slowenische Regierung erwogen hat, beschleunigt wird.

Spanien

Die schweren Auswirkungen der Krise auf die spanische Wirtschaft und die Absorption der makroökonomischen Ungleichgewichte, die sich während des Booms aufgebaut haben, werden noch einige Zeit andauern. Die spanische Regierung begegnet dieser Herausforderung mit einer ambitionierten Reformagenda, die eine Haushaltskonsolidierung, eine Reform der Pensionen im öffentlichen Dienst, eine Umstrukturierung der Sparkassen sowie Reformen des Arbeits- und Produktmarktes umfasst und im laufenden Jahr bereits zur Rückführung des Haushaltsdefizits (-6,3 Prozent des BIP) und des Schuldenstands (68,1 Prozent des BIP) beitragen soll. Die beiden großen Parteien Spaniens haben sich nun auf eine Schuldenbremse geeinigt und diese mit großer Mehrheit im Parlament verabschiedet.

Zypern

Nachdem die zyprische Wirtschaft nach der 1. Finanz- und Wirtschaftskrise seit 35 Jahren nunmehr wieder auf dem Weg der allmählichen Erholung war, wurde sie durch die Sprengstoff-Katastrophe am 11. Juli 2011 zurückgeworfen. Die Prognosen für 2011 sind mit der Katastrophe hinfällig geworden. Durch im ersten Halbjahr 2011 überproportional expandierte Ausgaben und die nun eingetretene Katastrophe geht man von einem Haushaltsdefizit von -9,1 Prozent des BIP aus. Des Weiteren rechnet man infolge der Krise mit sinkenden Einnahmen und notwendigen Wiederaufbaukosten, was voraussichtlich zu einem Anstieg des öffentlichen Schuldenstandes auf über 80 Prozent des BIP führen wird.

IV Zu den einzelnen Konvergenzprogrammen

Bulgarien

Die Wirtschaftskrise unterbrach eine Phase starken Wachstums, das jedoch bereits wieder eingesetzt hat. Das Defizit soll im laufenden Jahr wieder einen Wert unter der

Referenzlinie des Maastricht-Vertrages erreichen (-2,7 Prozent des BIP). Der gesamtstaatliche Schuldenstand, der für 2011 als auch für 2012 eine steigende Tendenz aufweist, wird jedoch 2011 nach Estland und Luxemburg der niedrigste in der EU sein (18,0 Prozent des BIP).

Dänemark

Die Haushaltsstrategie zielt darauf ab, das Defizit bis 2013 unter den Referenzwert von 3 Prozent zu senken sowie als geändertes mittelfristiges Ziel bis 2015 ein strukturelles Haushaltsdefizit von unter -0,5 Prozent des BIP zu erreichen. Bis 2020 will die dänische Regierung einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen. Die gesamtstaatliche Schuldenquote weist zwar eine steigende Tendenz auf, liegt aber weiterhin mit 45,3 Prozent des BIP unter dem Referenzwert des Maastricht-Vertrages.

Lettland

Ebenso stark wie der Wirtschaftsaufschwung vor der Krise war jedoch auch der Einbruch der lettischen Wirtschaft danach. Das reale BIP schrumpfte um insgesamt 25 Prozent aufgrund des gleichzeitigen Rückgangs der heimischen Nachfrage wie auch des globalen Handels. Das mittlerweile wieder gesunkene gesamtstaatliche Defizit wurde durch Konsolidierungsmaßnahmen für den Staatshaushalt sowie umfangreiche Stabilisierungsmaßnahmen für den Finanzsektor erreicht.

Litauen

Nach der Krise trugen eine kontinuierliche Einhaltung der Currency-Board-Regelung und eine umfangreiche Haushaltskonsolidierung neben der Anpassung der Löhne und Gehälter im Privatsektor sowie Maßnahmen zur Stärkung der Stabilität des Finanzsystems zur wirtschaftlichen Stabilisierung bei. 2011 beschleunigte sich die wirtschaftliche Erholung durch die Wiederbelebung der Binnennachfrage. Die gesamtstaatliche Schuldenquote liegt mit steigender Tendenz trotzdem weit unter dem Referenzwert des Maastricht-Vertrages.

Polen

Die globale Finanzkrise führte zwar lediglich zu einer Verlangsamung der Wirtschaftsaktivität, jedoch wurden dadurch die öffentlichen Finanzen stark strapaziert. Das gesamtstaatliche Defizit erreichte 2010 trotz eines bescheidenen Konsolidierungspakets und des kräftigen Wirtschaftswachstums -7,9 Prozent des BIP, jedoch mit sinkender Tendenz im laufenden Jahr (-5,8 Prozent des BIP). Die Schuldenquote liegt weiterhin knapp unter der 60-Prozent-Schwelle des Maastricht-Vertrages und der Schuldengrenze der polnischen Verfassung.

Rumänien

Nachdem die rumänische Regierung aufgrund des krisenbedingten, starken Wachstumseinbruchs und des damit einhergehenden hohen Haushaltsdefizits, im Mai 2009 internationale und EU-Zahlungsbilanzhilfe beantragt hatte,

wurde ein EU-IWF-Anpassungsprogramm ausgehandelt und bereits erfolgreich umgesetzt. Für den Zeitraum 2011 bis 2013 wurde anschließend ein neues EU-IWF-Programm ausgehandelt, um die bereits eingeleitete Haushaltskonsolidierung, die fiskalpolitischen Reformen sowie die Aufrechterhaltung der Finanzstabilität fortzuführen. Das Haushaltsdefizit konnte dadurch auf -6,4 Prozent des BIP gesenkt werden und soll im laufenden Jahr auf -4,7 Prozent des BIP weiter sinken. Die gesamtstaatliche Schuldenquote liegt mit 33,7 Prozent des BIP weiterhin deutlich unter dem Referenzwert des Maastricht-Vertrages.

Schweden

Zwar wurde die schwedische Wirtschaft durch den krisenbedingten Einbruch der Auslandsnachfrage und die Finanzkrise hart getroffen, jedoch war die Rezession aufgrund der soliden Ausgangslage und der Tatsache, dass keine größeren Anpassungen im Sektor der Privathaushalte, des Bankwesens und des öffentlichen Sektors erforderlich waren, nur von kurzer Dauer. Infolge der Wiederbelebung des Welthandels erholte sich die schwedische Wirtschaft sehr rasch und umfassend. Der Finanzierungssaldo (+ 0,9 Prozent) als auch der gesamtstaatliche Schuldenstand (36,5 Prozent) liegen unter dem jeweiligen Referenzwert des Maastricht-Vertrages.

Tschechische Republik

Die globale Finanzkrise hat sich erheblich auf das BIP-Wachstum und die Arbeitslosigkeit ausgewirkt. Doch die rasche Erholung der wichtigsten Handelspartner der Tschechischen Republik führte zu einem erneuten, relativ raschen Anstieg des realen BIP-Wachstums. 2011 wird ein öffentliches Defizit von -4,4 Prozent des BIP mit sinkender Tendenz erwartet. Die gesamtstaatliche Schuldenquote wird in diesem Jahr voraussichtlich bei 41,3 Prozent des BIP liegen.

Ungarn

Durch die Krise verlor Ungarn den Zugang zur Finanzierung über die Märkte. Daher setzte das Land ein Anpassungsprogramm um, dessen Schwerpunkt auf der Haushaltskonsolidierung und der Beaufsichtigung des Finanzsektors lag. Dabei wurde Ungarn durch eine Finanzhilfe der EU und des IWF unterstützt. Dennoch hat sich die Finanzlage deutlich verschlechtert, so dass die ungarische Regierung zur Stärkung des wirtschaftlichen Wachstumspotenzials im März 2011 ein strukturelles Reformprogramm angekündigt und weitere, allerdings größtenteils einmalig wirkende, Konsolidierungsmaßnahmen angenommen hat. Weder das gesamtstaatliche Defizit noch die Schuldenquote liegen derzeit unter den jeweiligen Referenzwerten des Maastricht-Vertrages.

Vereinigtes Königreich

Aufgrund seines bedeutenden, weltweit integrierten Finanzsektors und der starken Verschuldung der privaten Haushalte, war das Vereinigte Königreich der internatio-

nen Finanzkrise in besonderem Maße ausgesetzt. Ziel der Haushaltsstrategie ist nun die Rückführung des Defizits von 9,8 Prozent des BIP im Haushaltsjahr 2010/2011 auf 1,7 Prozent des BIP im Haushaltsjahr 2015/2016, was in erster Linie durch Ausgabenzurückhaltung erreicht werden soll. Die Schuldenquote soll bis zum Haushaltsjahr 2012 auf 87,9 Prozent des BIP ansteigen und erst nach 2013/2014 wieder langsam zurückgehen.

V Stabilitäts- und Konvergenzprogramme 2010/2011 im Überblick

2010/2011 (1 von 4)											Struktureller				
Länder	BIP-Wachstum [in v. H.]					Finanzierungssaldo [in v. H. des BIP]					Finanzierungssaldo* [in v. H. des BIP]				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
I. Gruppe: Staaten des Euroraums - Stabilitätsprogramme															
Deutschland															
SP April 2011	3,6	2,3	1,8	1 1/2	1 1/2	-3,3	-2 1/2	-1 1/2	-1	-1/2	-2,0	-1,7	-1,1	-0,8	-1/2
KOM Mai 2011	3,6	2,6	1,9			-3,3	-2,0	-1,2			-1,9	-1,4	-0,8		
Belgien															
SP April 2011	2,1	2,0	2,3	2,1	2,3	-4,1	-3,6	-2,8	-1,8	-0,8	-2,6	-2,5	-2,2	-1,5	-0,9
KOM Mai 2011	2,2	2,4	2,2			-4,1	-3,7	-4,2			-2,9	-2,8	-3,7		
Estland															
SP April 2011	3,1	4,0	4,0	3,6	3,6	0,1	-0,4	-2,1	0,1	0,5	-0,3	-0,3	-0,5	0,1	0,5
KOM Mai 2011	3,1	4,9	4,0			0,1	-0,6	-2,4			-0,4	-0,9	-1,1		
Frankreich**															
SP April 2011	1,6	2,0	2 1/4	2 1/2	2 1/2	-7,0	-5,7	-4,6	-3,0	-2,0	-5,1	-3,9	-3,2	-2,1	-1,6
KOM Mai 2011	1,6	1,8	2,0			-7,0	-5,8	-5,3			-4,9	-3,9	-3,7		
Italien															
SP April 2011	1,3	1,1	1,3	1,5	1,6	-4,6	-3,9	-2,7	-1,5	-0,2	-3,1	-2,6	-1,8	-1,0	-0,1
KOM Mai 2011	1,3	1,0	1,3			-4,6	-4,0	-3,2			-3,1	-2,7	-2,3		
Spanien															
SP April 2011	-0,1	1,3	2,3	2,4	2,6	-9,2	-6,0	-4,4	-3,0	-2,1	-6,9	-4,1	-3,2	-2,4	-2,1
KOM Mai 2011	-0,1	0,8	1,5			-9,2	-6,3	-5,3			-7,0	-4,3	-3,9		
Niederlande															
SP April 2011	1,7	1 3/4	1 1/2	1 1/4	1 1/4	-5,4	-3,7	-2,2	-1,8	-1,4	-3,9	-2,8	-1,6	-1,5	-1,2
KOM Mai 2011	1,8	1,9	1,7			-5,4	-3,7	2,3			-3,7	-2,5	-1,3		
Griechenland															
SP	-4,5	-3,0	1,1	2,1	2,1	-9,6	-7,6	-6,5	-4,8	-2,6	-8,9	-5,8	-4,3	-3,7	-2,5
KOM Mai 2011	-4,5	-3,5	1,1			-10,5	-9,5	-9,3			-8,6	-7,4	-7,9		
Portugal															
SP Mai 2011	1,3	-2,2	-1,8	1,2	2,5	-9,1	-5,9	-4,5	-3,0	-2,3					
KOM Mai 2011	1,3	-2,2	-1,8			-9,1	-5,9	-4,5			-9,2	-5,4	-3,1		
Österreich															
SP April 2011	2,0	2,5	2,0	2,1	2,2	-4,6	-3,9	-3,3	-2,9	-2,4	-3,7	-3,3	-2,8	-2,6	-2,3
KOM Mai 2011	2,0	2,4	2,0			-4,6	-3,7	-3,3			-3,7	-3,2	-2,9		
Finnland															
SP April 2011	3,1	3,6	2,7	2,4	2,1	-2,5	-0,9	-0,7	-0,9	-0,9	0,1	0,4	0,0	-0,7	-1,1
KOM Mai 2011	3,1	3,7	2,6			-2,5	-1,0	-0,7			0,3	0,8	0,7		
Irland															
SP April 2011	-1,0	0,8	2,5	3,0	3,0	-32,4	-10,0	-8,6	-7,2	-4,7	-10,1	-8,3	-7,7	-7,1	-5,1
KOM Mai 2011	-1,0	0,6	1,9			-32,4	-10,5	-8,8			-10,5	-9,5	-8,5		
Luxemburg															
SP April 2011	3,5	3,2	3,5	3,7	4,0	-1,7	-1,0	-1,5	-1,2	-0,8	0,1	0,3	-0,7	-0,7	-0,8
KOM Mai 2011	3,5	3,4	3,8			-1,7	-1,0	-1,1			0,1	0,3	-0,4		
Slowakei															
SP April 2011	4,0	3,4	4,8	4,8	4,8	-7,9	-4,9	-4,1	-3,7	-3,0	-7,1	-4,4	-3,6	-3,0	-3,1
KOM Mai 2011	4,0	3,5	4,4			-7,9	-5,1	-4,6			-7,3	-4,8	-4,8		
Slowenien															
SP April 2011	1,2	1,8	2,2	2,3	2,8	-5,5	-5,5	-3,9	-2,9	-2,0	-3,0	-2,6	-2,1	-1,5	-1,2
KOM Mai 2011	1,2	1,9	2,5			-5,6	-5,8	-5,0			-3,0	-2,9	-3,3		
Malta															
SP April 2011	3,7	2,4	2,3	2,6	2,8	-3,6	-2,8	-2,1	-1,6	-1,0	-4,2	-2,6	-2,0	-1,7	-1,2
KOM Mai 2011	3,7	2,0	2,2			-3,6	-3,0	-3,0			-4,3	-3,1	-3,1		
Zypern															
SP April 2011	0,9	1,5	2,5	2,7	3,0	-5,3	-4,0	-2,6	-2,0	-1,6	-5,0	-3,3	-2,1	-1,8	-1,9
KOM Mai 2011	1,0	1,5	2,4			-5,3	-5,1	-4,9			-5,1	-4,6	-4,8		

* Einmalmaßnahmen und andere befristete Maßnahmen sind nicht herausgerechnet worden. Die hier verwendeten Daten wurden von der KOM auf Grund anderer Daten aus der Herbstprognose errechnet, deren Bestandteil sie jedoch nicht sind.

** Frankreich hat in seinem Programm kein Basis-Szenario entworfen, sondern nur je ein Szenario für das niedrigste bzw. das höchste Wachstum.

Die Daten zu den Stabilitäts- (SP) und Konvergenzprogrammen (CP) wurden den Ratsstellungen zu den einzelnen Staaten entnommen.

2010/2011 (2 von 4)		Primärsaldo [in v. H. des BIP]					Bruttostaatsschulden [in v. H. des BIP]					Verbraucherpreise [in v. H.]				
Länder	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014	
1. Gruppe: Staaten des Euroraums - Stabilitätsprogramme																
Deutschland																
SP April 2011	0,9	0	1	1 1/2	2	83 1/5	82	81	79 1/2	77 1/2						
KOM Mai 2011	-0,9	0,4	1,2			83,2	82,4	81,1			1,2	2,6	2,0			
Belgien																
SP April 2011	-0,7	-0,1	0,8	1,9	2,8	96,8	97,5	96,5	95,1	92,2	2,3	3,5	1,9	1,9	2,0	
KOM Mai 2011	-0,7	-0,4	-0,7			96,8	97,0	97,5			2,3	3,6	2,2			
Estland																
CP April 2011	0,1	-0,7	-2,1	0,1	0,5	6,6	6,0	6,0	5,8	5,6	2,7	4,5	2,8	3,0	2,8	
KOM Mai 2011	0,3	-0,4	-2,1			6,6	6,1	6,9			2,7	4,7	2,8			
Frankreich**																
SP April 2011	-4,5	-3,1	-1,7	-0,1	1,0	81,7	84,6	86,0	85,6	84,1	1,7	2,0	1,9	1 3/4	1 3/4	
KOM Mai 2011	-4,5	-3,1	-2,4			81,7	84,7	86,8			1,7	2,2	1,7			
Italien																
SP April 2011	-0,1	0,9	2,4	2,7	2,9	119,0	120,0	119,4	116,9	112,8	1,6	2,2	2,0	1,9	1,9	
KOM Mai 2011	-0,1	0,8	1,9			119,0	120,3	119,8			1,6	2,6	1,9			
Spanien																
SP April 2011	-7,3	-3,8	-1,9	-0,3	0,8	60,1	67,3	68,5	69,3	68,9	2,0	2,8	1,9	1,9	1,9	
KOM Mai 2011	-7,3	-4,1	-2,9			60,1	68,1	71,0			2,0	3,0	1,4			
Niederlande																
SP April 2011	-3,4	-1,5	0,1	0,8	1,4	62,7	64,5	64,9	64,7	64,1	0,9	2,0	2,0	2,0	2,0	
KOM Mai 2011	-3,4	-1,6	-0,1			62,7	63,9	64,0			0,9	2,2	2,1			
Griechenland																
SP	-5,0	-0,8	1,3	3,4	6,1	142,5	153,8	159,4	158,9	156,2	4,7	2,9	1,0	1,1	1,0	
KOM Mai 2011	-4,9	-2,8	-1,8			142,8	157,7	166,1			4,7	2,4	0,5			
Portugal																
SP Mai 2011	-6,1	-1,7	0,3	2,1	2,8	93,0	101,7	107,4	108,6	107,6	1,5	3,4	2,0	1,5	1,5	
KOM Mai 2011	-6,1	-1,7	0,3			93,0	101,7	107,4			1,4	3,4	2,0			
Österreich																
SP April 2011	-2,0	-1,1	-0,4	0,1	0,5	72,3	73,6	75,0	75,5	75,1	1,7	2,0	2,4	1,7	1,8	
KOM Mai 2011	-2,0	-0,9	-0,3			72,3	73,8	75,4			1,7	2,9	2,1			
Finnland																
SP April 2011	-1,4	0,5	0,8	0,8	0,9	48,4	50,1	51,3	53,0	54,6	1,7	3,0	2,4	2,0	2,0	
KOM Mai 2011	-1,4	0,2	0,7			48,4	50,6	52,2			1,7	3,6	2,2			
Irland																
SP April 2011	-29,2	-6,2	-3,9	-1,1	1,7	96,0	111,0	116,0	118,0	116,0	-1,6	1,0	0,9	1,5	1,7	
KOM Mai 2011	-29,2	-6,8	-4,2			96,2	112,0	117,9			-1,6	1,0	0,7			
Luxemburg																
SP April 2011	-1,3	-0,5	-1,0	-0,7	-0,3	18,4	17,5	19,8	21,4	22,7	2,8	3,6	2,1	1,7	1,8	
KOM Mai 2011	-1,3	-0,5	-0,6			18,4	17,2	19,0			2,8	3,5	2,3			
Slowakei																
SP April 2011	6,6	3,1	2,0	0,7	0,6	41,0	44,1	45,3	45,3	45,2	0,7	3,4	3,0	3,6	3,7	
KOM Mai 2011	-6,6	-3,6	-2,9			41,0	44,8	46,8			0,7	3,6	2,9			
Slowenien																
SP April 2011	-3,9	-3,7	-1,9	-1,1	-0,3	38,0	43,3	45,3	46,2	46,0	1,8	2,2	3,0	2,4	2,2	
KOM Mai 2011	-4,0	-4,1	-3,1			38,0	42,8	46,0			2,1	2,6	2,1			
Malta																
SP April 2011	-0,6	0,3	0,9	1,4	2,0	68,0	67,8	66,9	65,4	63,7	2,0	2,7	2,1	2,0	2,0	
KOM Mai 2011	-0,6	0,0	0,1			68,0	68,0	67,9			2,0	2,7	2,2			
Zypern																
SP April 2011	-3,1	-1,6	0,0	0,6	1,0	60,9	61,6	62,0	61,3	60,1	2,6	3,4	2,1	2,3	2,5	
KOM Mai 2011	-3,1	-2,7	-2,5			60,8	62,3	64,3			2,6	3,4	2,3			

* Einmalmaßnahmen und andere befristete Maßnahmen sind nicht herausgerechnet worden. Die hier verwendeten Daten wurden von der KOM auf Grund anderer Daten aus der Herbstprognose errechnet, deren Bestandteil sie jedoch nicht sind.

** Frankreich hat in seinem Programm kein Basis-Szenario entworfen, sondern nur je ein Szenario für das niedrigste bzw. das höchste Wachstum.

Die Daten zu den Stabilitäts- (SP) und Konvergenzprogrammen (CP) wurden den Ratsstellungen zu den einzelnen Staaten entnommen.

2010/2011 (3 von 4)	BIP-Wachstum [in v. H.]					Finanzierungssaldo [in v. H. des BIP]					Strukturelles Finanzierungssaldo* [in v. H. des BIP]					
	Länder	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
2. Gruppe: EU-Mitgliedstaaten außerhalb des Euroraums - Konvergenzprogramme																
Vereinigtes Königreich																
CP April 2011	1,3	1,7	2,5	2,9	2,9	-9,8	-7,9	-6,2	-4,1	-2,6	-7,6	-5,9	-4,7	-3,3	-2,3	
KOM Mai 2011	1,3	1,7	2,1			-10,4	-8,6	-7,0			-8,2	-6,5	-5,3			
Schweden																
CP April 2011	5,5	4,6	3,8	3,6	2,8	0,0	0,6	2,0	2,9	3,7	1,7	1,2	2,1	2,6	3,3	
KOM Mai 2011	5,5	4,2	2,5			0,0	0,9	2,0			1,4	1,3	2,1			
Dänemark																
CP Mai 2011	2,1	1,8	1,8	2,1	1,8	-2,7	-3,8	-4,5	-1,7	-1,1	-0,6	-0,7	-1,0	-0,5	-0,3	
KOM Mai 2011	2,1	1,7	1,5			-2,7	-4,1	-3,2			0,2	-2,2	-1,8			
Tschechische Republik																
CP April 2011	2,3	1,9	2,3	3,3	4,0	-4,7	-4,2	-3,5	-2,9	-1,9	-4,0	-3,2	-2,5	-2,5	-2,0	
KOM Mai 2011	2,3	2,0	2,9			-4,7	-4,4	-4,1			-4,1	-3,5	-3,6			
Ungarn																
CP April 2011	1,2	3,1	3,0	3,2	3,3	-4,2	2,0	-2,5	-2,2	-1,9	-3,2	-4,2	-2,5	-1,8	-1,8	
KOM Mai 2011	1,2	2,7	2,6			-4,2	1,6	-3,3			-3,1	-5,2	-4,0			
Lettland																
CP April 2011	-0,3	3,3	4,0	4,0	4,0	-7,7	-4,5	-2,5	-1,9	-1,1	-2,9	-2,9	-1,7	-1,6	-1,3	
KOM Mai 2011	-0,3	3,3	4,0			-7,7	-4,5	-3,8			-3,7	-4,0	-4,5			
Litauen																
CP April 2011	1,3	5,8	4,7	3,7	3,4	-7,1	-5,3	-2,8	-1,8	-0,8	-5,2	-4,4	-2,6	-1,9	-1,4	
KOM Mai 2011	1,3	5,0	4,7			-7,1	-5,5	-4,8			-5,7	-5,3	-5,4			
Rumänien																
CP April 2011	-1,3	1,5	4,0	4,5	4,7	-6,4	-4,9	-3,0	-2,6	-2,1	-5,0	-3,2	-1,8	-1,9	-1,9	
KOM Mai 2011	-1,3	1,5	3,7			-6,4	-4,7	-3,6			-5,5	-3,3	-2,8			
Bulgarien																
CP April 2011	0,2	3,6	4,1	4,4	4,2	-3,2	-2,5	-1,5	-1,0	-0,5	-1,4	-1,1	-0,6	-0,7	-0,6	
KOM Mai 2011	0,2	2,8	3,7			-3,2	-2,7	-1,6			-1,3	-1,2	-0,6			
Polen																
CP April 2011	3,8	4,0	4,0	3,7	3,9	-7,9	-5,6	-2,9	-2,5	-2,0	-7,5	-5,2	-2,5	-2,1	-1,6	
KOM Mai 2011	3,8	4,0	3,7			-7,9	-5,8	-3,6			-7,4	-5,3	-3,1			
Euro-Zone																
SKP Übersicht KOM, Mai 2011	1,8	1,7	1,9	2,0	2,0	-6,0	-4,3	-3,1	-2,1	-1,3	-3,9	-3,0	-2,2	-1,6	-1,1	
KOM Mai 2011	1,8	1,6	1,8			-6,0	-4,3	-3,5			-4,0	-3,0	-2,6			
EU27																
SKP Übersicht KOM, Mai 2011	1,8	1,8	2,1	2,3	2,3	-6,3	-4,6	-3,4	-2,3	-1,4	-4,4	-3,3	-2,4	-1,7	-1,2	
KOM Mai 2011	1,8	1,8	1,9			-6,4	-4,7	-3,8			-4,7	-4,4	-3,4			

* Einmalmaßnahmen und andere befristete Maßnahmen sind nicht herausgerechnet worden. Die hier verwendeten Daten wurden von der KOM auf Grund anderer Daten aus der Herbstprognose errechnet, deren Bestandteil sie jedoch nicht sind.

** Frankreich hat in seinem Programm kein Basis-Szenario entworfen, sondern nur je ein Szenario für das niedrigste bzw. das höchste Wachstum.

Die Daten zu den Stabilitäts- (SP) und Konvergenzprogrammen (CP) wurden den Ratsstellungen zu den einzelnen Staaten entnommen.

2010/2011 (4 von 4)															
Länder	Primärsaldo [in v. H. des BIP]					Bruttostaatsschulden [in v. H. des BIP]					Verbraucherpreise [in v. H.]				
	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014	2010	2011	2012	2013	2014
2. Gruppe: EU-Mitgliedstaaten außerhalb des Euroraums - Konvergenzprogramme															
Vereinigtes Königreich															
CP April 2011	-6,9	-4,7	-3,1	-0,8	0,9	78,7	84,1	87,0	87,2	85,7	3,3	4,2	2,5	2,0	2,0
KOM Mai 2011	-7,4	-5,5	-3,6			80,0	84,2	87,9			3,3	4,1	2,4		
Schweden															
CP April 2011	2,9	2,7	3,4	4,0	4,7	39,8	36,8	33,4	28,8	23,7	2,1	0,4	1,3	1,8	1,8
KOM Mai 2011	0,7	1,6	2,8			39,8	36,5	33,4			1,9	1,7	1,6		
Dänemark															
CP Mai 2011	-1,0	-2,1	-2,7	0,4	1,2	43,6	43,0	47,4	48,0	46,4	2,2	2,6	1,4	2,5	2,2
KOM Mai 2011	-1,0	-2,2	-1,2			43,6	45,3	47,1			2,2	2,5	1,8		
Tschechische Republik															
CP April 2011	-3,3	-2,4	-1,7	-1,2	-0,3	38,5	41,4	42,4	42,8	42,0	1,2	2,2	3,4	1,6	2,1
KOM Mai 2011	-3,3	-2,7	-2,3			38,5	41,3	42,9			1,2	2,3	2,5		
Ungarn															
CP April 2011	-0,1	5,9	1,2	1,5	1,7	80,2	75,5	72,1	69,7	66,7	4,7	4,0	3,4	3,0	3,0
KOM Mai 2011	-0,1	5,5	0,5			80,2	75,2	72,7			4,7	4,0	3,5		
Lettland															
CP April 2011	-6,3	-2,7	-0,5	0,2	1,3	44,7	48,3	48,1	49,9	51,9	-1,1	3,5	2,0	2,0	2,0
KOM Mai 2011	-6,2	-2,7	-1,8			44,7	48,2	49,4			-1,2	3,4	2,0		
Litauen															
CP April 2011	-5,3	-3,3	-0,8	0,2	1,2	38,2	38,1	37,9	37,1	35,4	1,2	3,3	3,3	3,0	3,3
KOM Mai 2011	-5,3	-3,5	-2,8			38,2	40,7	43,6			1,2	3,2	2,4		
Rumänien															
CP April 2011	-4,8	-3,1	-1,2	-0,8	-0,4	30,8	33,3	33,2	32,8	31,9	6,1	6,5	3,5	3,2	2,8
KOM Mai 2011	-4,9	-2,9	-1,8			30,8	33,7	34,8			6,1	6,7	4,0		
Bulgarien															
CP April 2011	-2,6	-1,7	-0,6	0,0	0,4	16,2	16,4	19,0	17,4	17,1	3,0	4,2	2,8	2,4	2,4
KOM Mai 2011	-2,6	-1,9	-0,7			16,2	18,0	18,6			3,0	4,3	3,4		
Polen															
CP April 2011	-5,2	-2,8	-0,2	0,3	0,6	55,1	54,9	54,1	52,4	50,8	2,7	3,5	2,8	2,5	2,5
KOM Mai 2011	-5,2	-3,0	-0,9			55,0	55,4	55,1			2,7	3,8	3,2		
Euro-Zone															
SKP Übersicht KOM, Mai 2011						85,4	87,4	87,8	87,0	85,1					
KOM Mai 2011	-3,2	-1,3	-0,4			85,4	87,7	88,5			1,6	2,6	1,8		
EU27															
SKP Übersicht KOM, Mai 2011						80,0	82,0	82,5	81,7	79,9					
KOM Mai 2011	-3,7	-1,8	-0,8			80,2	82,3	83,3			2,1	3,0	2,0		

* Einmalmaßnahmen und andere befristete Maßnahmen sind nicht herausgerechnet worden. Die hier verwendeten Daten wurden von der KOM auf Grund anderer Daten aus der Herbstprognose errechnet, deren Bestandteil sie jedoch nicht sind.

** Frankreich hat in seinem Programm kein Basis-Szenario entworfen, sondern nur je ein Szenario für das niedrigste bzw. das höchste Wachstum.

Die Daten zu den Stabilitäts- (SP) und Konvergenzprogrammen (CP) wurden den Ratsstellungen zu den einzelnen Staaten entnommen.

